

und einige interessante Szenen aus dem Familienleben anzusehen. Zu dieser Vorstellung hatte in liebenswürdiger Weise Ihre Königliche Hoheit andere hohe Herrschaften, darunter die Gemahlin des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich, der bekanntlich der Oberbefehlshaber der Oesterreich-Ungarischen Armee ist, eingeladen; ferner auch eine grosse Anzahl von verwundeten Soldaten. Der Vorführungsraum war dicht gefüllt von frohen Menschen, die sich in ungeniertester Form an den Kino-Vorführungen erfreuten. Dem sehr aufmerksamen Publikum wurden nicht nur die obenerwähnten Original-Aufnahmen aus dem Familienleben der Prinzessin gezeigt, sondern auch u. a. die Tauffeierlichkeiten in Braunschweig vom vorigen Jahre, sowie das zweiaktige Lustspiel „Der Bock als Gärtner“, welches ungeteilten Beifall fand. Bei der Eigenartigkeit des Berliner Strassenpublikums ist es nicht zu verwundern, dass sich während der Vorstellung in der Friedrichstrasse sehr schnell die Neuigkeit verbreitet hatte, dass im Hause 224 Königlicher Besuch anwesend sei. Eine dichte Menschenmenge wartete vor dem Hause, um die Heimfahrt der Herrschaften mit anzusehen. Die Vorstellung selbst ist ein sichtlicher Beweis dafür, dass die deutsche Firma „Eiko“ mit ihren Erzeugnissen gerade jetzt während der Kriegszeit auf dem besten Wege ist, die ihr bisher entgegengebrachte Bevorzugung auf dem deutschen Filmmarkt noch weiter zu erhärten und sich die Sympathien selbst der höchsten Kreise auch für die Zukunft dauernd zu erwerben.

Gefahren bei der Aufnahme von Schlachtenfilmen. Als die ersten schüchternen Versuche der kinematographischen Kriegsberichterstattung gemacht wurden, hat sich das Publikum wohl kaum träumen lassen, dass die wackeren Aufnahme-Operateure bald als Pioniere der neuesten Form der Berichterstattung sich bis in die vordersten Schützengräben vorwagen und mitten im Kugelregen und zwischen platzenden Granaten kaltblütig ihre Pflicht tun würden. Auch jetzt lebt das Publikum vielfach noch in der von irgend welcher Seite künstlich genährten Vorstellung, dass die verblüffenden Aufnahmen mit den aus nächster Nähe zu sehenden Granatexplosionen, mittels aufgesetzter Fernrohre gemacht werden, die eine Aufnahme aus sicherer Ferne gestattete. Wie es aber in Wahrheit aussieht, beweist treffend ein soeben bei der Firma *M e s s e r - F i l m G. m. b. H.* eingelaufener Brief eines ihrer Operateure, der schleunigst einen neuen Apparat verlangt, da der seinige bei der Aufnahme eines Sturmes durch einen Granatsplitter unbrauchbar gemacht sei! Nur wie durch ein Wunder ist der wage- mutige Aufnahme-Operateur selbst dem Tode entgangen.

Lindau i. B. Kinobesitzer Hermann Brugger erhielt die Genehmigung zur Einrichtung eines Lichtspieltheaters im Erdgeschoss des Hauses D. 40.

Münchener Kunstfilm. Die Kgl. Hoheiten Prinzessin Franz, die Herzogin von Kalabrien, nebst Prinzessinnen Töchter, besuchten die Filmfabrik „Münchener Kunstfilm“, Karlsplatz 6, Inhaber H. Peter Ostermayr, liessen sich dort verschiedene Filme vorführen und sprachen sich über das Gesehene sehr befriedigt aus.

Schwerin. Die Residenz-Lichtspiele geben in ihren Programmheften folgendes bekannt: 1295 Mark haben wir bis heute aus dem Verkauf unserer Programme erzielt und dafür an unsere Schweriner Truppen 450 Pakete Liebesgaben gesandt, enthaltend: 6650 Zigaretten, 3305 Zigarren, 1430 Tafeln = 286 Pfund Schokolade, 450 Flaschen Kognak, 200 Pfund Marmelade, 7500 Taschentücher. Ausserdem wurden 240 Mark in bar an das Hilfswerk abgeführt. Für die Sommermonate, in denen die Verpflegung unserer Truppen eine leichtere ist, werden wir diese Sendungen einstellen und dafür von jetzt ab die gesammelten Beträge zugunsten der sozialen Fürsorge für die Kriegsbeschädigten, in erster Linie für die Erblindeten, abführen. Indem wir hiermit den Besuchern unserer Lichtspiele,

welche uns durch Kauf der Programme bei unserm Liebeswerk unterstützt haben, unsern herzlichsten Dank sagen, bitten wir, auch ferner unsere Programme recht fleissig zu kaufen. Es gilt, denen zu helfen und die Sorge um das tägliche Dasein zu erleichtern, welche für uns und des Vaterlandes Grösse gelitten und gestritten haben. Die Dankbarkeit fordert es, und es ist Ehrenpflicht der Heimgebliebenen, denen, welche Leben und Gesundheit für sie eingesetzt haben, nach Möglichkeit zu helfen, wieder voll- erwerbstätig zu werden. Einen Nickel für diesen Zweck hat jeder übrig!

Wanne. Wie die Reichsbank mitteilt, hat die Goldsammlung des Herrn Daniel vom Thalia-Theater ein geradezu glänzendes Ergebnis aufzuweisen. Es wurden nicht weniger wie 20 160 Mark in Gold bei der Reichsbank abgeliefert, wofür im Thalia-Theater rund 1 500 Freiplätze gewährt wurden. Alle Anerkennung für eine solche vaterländische Sammeltätigkeit. Man sieht aber auch, dass noch manches Goldförschen in den weitesten Kreisen steckt. Pflicht eines jeden Bürgers ist es, sein Goldgeld der Reichsbank zuzuführen und man kann es um so leichter, weil man für jedes Goldstück noch obendrein einen Freiplatz im Thalia-Theater erhält. Jeder sollte allmählich darüber unterrichtet sein, was es heisst, den Goldbestand der Reichsbank zu stärken. Jedes Goldstück hilft mit zum Siege in diesem gewaltigen Kampf unseres Vaterlandes und unserer braven Krieger an der Front.



Neues vom Ausland



s. Graz. Fast alle Kinos Oesterreichs haben die Kriegs- fürsorgekarte eingeführt. Es ist dies eine Karte, welche zum Preise von 2 Hellern gleichzeitig mit der Eintritts- karte gelöst werden muss, und deren Erträgnis die Kinos Oesterreichs an das Kriegsfürsorgeamt abliefern. Wie hoch diese freiwillige Steuer veranschlagt werden darf, erhellt daraus, dass ein einziges Kino, das Edisontheater in Graz, also eigentlich ein Provinz kino, bereits die 100 000ste Kriegs fürsorgekarte ausgeben konnte.

St. Budapest wird ab Herbst seine Kinosen- sation haben. Das Projekt dieses Wunderwerkes ist der Phantasie des Direktors Mor. Ungerleider entsprungen, der im ersten Stock des Hotels Royal einen Kinosaal erbauen lässt, der an Pracht und sonstiger Herrlichkeit alles bisher Gebotene übertreffen wird. Durch liebenswürdige In- formation des Direktors U. sind wir in der Lage, als die ersten über dieses neue Unternehmen genauest berichten zu können. Für die Zwecke des Kinos wurde der einstige Concertsaal des Hotels Royal, der seinerzeit nach den Entwürfen eines französischen Architekten mit beiläufig 1 000 000 Kronen Kosten erbaut wurde, bereits im Vorjahre vor Kriegs- ausbruch in Umbau genommen. Der Krieg verzögerte den Fortschritt der Arbeiten. Nachdem aber Direktor Unger- leider mit zäher Ausdauer an der Ausführung eines einmal gefassten Beschlusses festhält, pausierten die Arbeiten nicht allzu lange und gestatten jetzt schon über die Innen- anlage und Ausstattung einen genauen Ueberblick. Der Saal ist 12 m hoch, 14½ m breit, durch Hinzunahme von 18 Hotelzimmern erfuhr derselbe, welcher auch eine Galerie für Logen etc. erhält, eine beträchtliche Vergrösserung, sodass die Saalgrösse 42 x 32 m beträgt. Der Saal wird durch Vermauerung verschiedener Verbindungskorridore und Türen vom Hotel vollständig isoliert, wird mit den modernsten Errungenschaften der Technik und Baukunst versehen und durchaus feuersicher. Die Zu- und Aus-gänge werden vier äusserst praktisch angelegte feuer- sichere Treppen und Wandelgänge unmittelbar mit der Strasse vermitteln. Der Theatersaal wird laut polizeilicher Plätzeinteilung 1000 Personen fassen, zwei mit behaglichem Komfort eingerichtete Wartesäle sind für die Aufnahme von ca. 800 Personen berechnet,

13